

# Pforzheim

## SCHOCKIERENDE PAROLEN

### Hass auf Frauen

„Dass Donald Trump erneut zum US-Präsidenten gewählt wurde, erschütterte nicht nur viele Frauen in den Vereinigten Staaten, sondern auf der ganzen Welt. Kurze Zeit später tauchte dann ein Video auf TikTok auf, das den rechtsextremen Nationalisten Nick Fuentes zeigt, der auf Englisch sagt: ‚Hey Schlampe, wir (Männer) kontrollieren eure Körper. Und wisst ihr was? Männer werden immer gewinnen.‘ Und fügt dann noch folgenden Satz hinzu: ‚Your body, my choice‘, was auf Deutsch heißt ‚Dein Körper, meine Entscheidung‘. Wer denkt, diese Art des Frauenhasses komme in Deutschland nicht vor, liegt falsch. Alleine unter dem Video der PZ zum Unfall in Pforzheim, bei dem eine Frau mit dem Auto durch eine Mauer gefahren ist, finden sich unter den über 200 Kommentaren hauptsächlich frauenfeindliche und diskriminierende Aussagen von Männern mit dem Tenor: Frauen gehörten hinter den Herd, nicht hinter das Steuer.“



Derzeit kursieren schockierende und frauenfeindliche Parolen auf TikTok.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA | SEBASTIAN GOLLNOW

PZ-Redakteurin  
**Mireya Lemke**



## DIE MEIST GELESENEN ARTIKEL DES TAGES

**1. Nie wieder Nudeln mit Soße:** Kinder klagen über das Essen im Hort an der Buckenbergschule

**2. Bürgerentscheid in Birkenfeld:** Klare Mehrheit gegen Windkraft im Wald

**3. Familie kommt aus Kanada zu Besuch:** Pforzheimerin wird 105 Jahre alt

## WIR HABEN GEFRAGT...

Sind Sie heute in Faschings-Stimmung?

## SIE HABEN GEANTWORTET:

**A. 4 %**  
**B. 70 %**  
**C. 26 %**

Teilnehmer: 1208

**A. Ja, auf jeden Fall**  
**B. Nein, ist nichts für mich**  
**C. Jetzt kommt erst mal Weihnachten**

## SIE ERREICHEN PZ-NEWS AUF MEHREREN KANÄLEN

- Newsletter  
pz-news.de/newsletter
- Facebook  
facebook.com/pznews
- WhatsApp  
pzlink.de/whatsapp
- Push-Nachrichten  
www.pz-news.de/notify
- Instagram  
instagram.com/pznews
- Snapchat  
pznews
- YouTube  
pzlink.de/youtube
- LinkedIn  
pzlink.de/linkedin
- TikTok  
tiktok.com/@pforzheimerzeitung

## Protestanten diskutieren neue Strukturen

Die Stadtsynode in Pforzheim stellt sich organisatorisch neu auf. Themenbereiche sollen bald dominieren.

**PFORZHEIM.** Bei der Tagung der Stadtsynode der evangelischen Kirche in Pforzheim diskutierten die Mitglieder über den Entwurf der Rechtsverordnung, die regelt, wie die Leitungsstruktur der evangelischen Kirche in Pforzheim aussehen wird. Hintergrund ist das Konzept ekiba 2032, mit dem sich die evangelische Kirche in Baden für die Zukunft aufstellen will. Kirchenoberrechtsdirektor Kai Tröger-Methling ermutigte die Synodalen deshalb, „gelassen und mutig“ daran weiterzuarbeiten. Man schreibe kein Grundgesetz, sondern eine Rechtsverordnung, die nach ersten Erfahrungen auch angepasst werden kann und muss.

In fast allen Landeskirchen und Kirchenbezirken werden zur Zeit Veränderungen diskutiert. Im Austausch mit anderen stellte Kai Tröger-Methling fest, „dass Sie hier in Pforzheim sehr konsequent in der Erprobung die Dinge weitergedacht haben, als andere. Hier

wird nicht einfach die bestehende Struktur angepasst und modifiziert. Hier wird wirklich eine neue Form der Organisation kirchlicher Arbeit erprobt.“ Es soll weniger in „schwerfälligen und aufwendigen amtlich-körperschaftlichen Strukturen“ gearbeitet werden, sondern Menschen sollen dort mitgestalten können, wo ihnen das Thema am Herzen liegt.

Neu wird unter anderem sein, dass ein Teil der Mitglieder der Stadtsynode direkt von den Gemeindegliedern im Rahmen der allgemeinen Kirchenwahl gewählt werden. In den Leitungsteams der einzelnen Themenbereiche können auch Menschen mitwirken, die nicht der evangelischen Kirche angehören, ebenso bei den beratenden Vollversammlungen. Außerdem sind Beauftragte vorgesehen als Ansprechpersonen für Gemeindeglieder.

Der Zeitplan sieht vor, dass in Workshops die inhaltliche Ausgestaltung der Themenbereiche weiterentwickelt wird. Im Frühsommer werden die Mitglieder der neuen Leitungsteams berufen. *pm*



Diskutieren den künftigen Kurs der Pforzheimer Protestanten: Kai Tröger-Methling, Kirchenoberrechtsdirektor im Oberkirchenrat Karlsruhe, Dekanin Christiane Quincke und Dietrich Pilz, Vorsitzender der Stadtsynode. FOTO: EV. KIRCHE

## Familienstück: Premiere von „Der gestiefelte Kater“

**PFORZHEIM.** Mit „Der gestiefelte Kater“ zeigt das Theater Pforzheim in dieser Spielzeit eine charmante Geschichte rund um einen gewitzten Kater. Die Premiere findet am Donnerstag, 14. November, ab 9 Uhr im Großen Haus des Theaters statt. Weitere Spieltermine sind Sonntag, 17. November, um 11 und 13 Uhr, Sonntag, 12. Dezember, um 13 und 15 Uhr, Donnerstag, 26. Dezember, ab 15 Uhr und Montag, 6. Januar, ab 15 Uhr sowie Sonntag, 19. Januar, ab 15 Uhr. In dem Märchen finden sich Motive, die auch in der heutigen Zeit Bestand haben: Ungerechtigkeit

zwischen Arm und Reich, Anwenden einer List, Freundschaft, Dankbarkeit und Glück. Die kleinen Zuschauer erhalten ein Kinderkochbuch als kleine Überraschung. Die Überraschung kann nach den Vorstellungen am Büchertisch im Foyer abgeholt werden. *pm*

Karten gibt es für zwölf Euro an der Theaterkasse am Waisenhausplatz. Aber auch telefonisch unter (0 72 31) 39 24 40, im Kartenbüro in den Schmuckwelten und auf [www.theater-pforzheim.de](http://www.theater-pforzheim.de)



OB Peter Boch bei der Kranzniederlegung: Künftig müssten die Nachgeborenen zu Trägern der Erinnerung werden, schlussfolgert er.

FOTOS: MEYER

## Von Nazi-Gräueln zu berichten, wird Aufgabe der Jüngeren

Gedenken an Schändung von Pforzheims Synagoge vor 86 Jahren.

OB wirft einen Blick in die Jahre, wenn die letzten Zeitzeugen gestorben sind.

MAREK KLIMANSKI | PFORZHEIM

Es ist ein guter Brauch zu einem schrecklichen Anlass, dass Pforzheims Jüdische Gemeinde mit einer Gedenkveranstaltung an die Schändung ihres Gotteshauses, vieler anderer Synagogen in ganz Deutschland und an barbarische Übergriffe auf die jüdischen Deutschen am 9. November 1938 erinnert und Pforzheims Oberbürgermeister die Rede hält. In diesem Jahr sind zwei Aspekte merklich anders bei der Ansprache am Montag, zwei Tage nach dem 86. Jahrestag vor rund 250 Gästen im Atrium des Volksbank Hauses und der anschließenden Kranzniederlegung auf dem Vorplatz zur Zerrnennerstraße.

„Wenn die letzten Zeitzeugen nicht mehr unter uns sind, wird die Verantwortung, ihre Geschichten zu bewahren, auf uns alle übergehen. Wir werden zu den neuen Trägern der Erinnerung – in unseren Familien, in unserem Umfeld, in unseren Institutionen.“

PETER BOCH, Oberbürgermeister

Es sind mehr Polizisten zu sehen als in den Vorjahren, Folge zunehmendem Antisemitismus seit dem Überfall der Hamas auf Israel und dem anschließenden Vorgehen der Israelis im Gaza-Streifen mit vielen Tausend Toten. Und: Angesichts des wachsenden zeitlichen Abstands zum Geschehen und dem folgenden industriellen Massen- und Völkermord Deutschlands an den Juden werden die Zeitzeugen immer älter – und immer weniger. Ein Umstand, den OB Peter Boch anspricht. „Wir können überhaupt nur dann Lehren aus der Vergangenheit ziehen, wenn wir uns an die Shoah erinnern. An das entsetzliche und unvergleichliche Grauen, das doch Menschenwerk war.“ Unzählige – in Anführungszeichen normale – Menschen in hätten dazu beigetragen.

Boch wirft die Frage auf, wie die Erinnerung weiterhin bewahrt werden solle, wenn die letzten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nicht mehr da sind. Seine Antwort: „Wenn die letzten Zeitzeugen nicht mehr unter uns sind, wird die Verantwortung, ihre Geschichten zu bewahren, auf uns alle übergehen. Wir werden zu den neuen Trägern der Erinnerung – in unseren Familien, in unserem Umfeld, in unseren Institutionen.“

### Digitale Erzählungen

Anschließend stellt die Schülerin Zia Al-Qasim vom Reuchlin-Gymnasium passend zu diesem Aspekt das Thema „Digitale Zeitzeugenschaft“ vor. Dabei handelt es sich um ein Projekt des Deutschen Exilarchivs 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt. Die Klasse 10a des Reuchlin-Gymnasiums besuchte zuvor mit ihrer Lehrerin Kathrin



Reuchlin-Gymnasiastin Zia Al-Qasim stellt bei der Gedenkveranstaltung das Thema „Digitale Zeitzeugenschaft“ vor.

Schlittenhardt das Deutsche Exilarchiv in Frankfurt, um die Ausstellung „Frag nach! Digitale Interaktive Interviews mit Inge Auerbacher und Kurt S. Maier“ zu besichtigen. Im Anschluss daran beschäftigten sie sich mit dem Thema Zeitzeugenschaft. Ihre Erkenntnisse präsentieren die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Gedenkveranstaltung im Volksbank Haus. Dabei wird gezeigt, dass ein Dialog mit dem interaktiven Zeitzeugnis möglich ist. Abschließend spricht sich Zia Al-Qasim gegen das Vergessen aus: „Wir müssen diesen Menschen, die dieses unsägliche Leid erfah-

ren mussten, es ertragen mussten, weiter eine Stimme geben. Ihnen weiter unser Gehör geben, dass sie nicht in Vergessenheit geraten.“

Musikalisch umrahmt Fenella Bockmaier am Klavier die Gedenkfeier, die die Titel „Melancholy Reflection“ von Mike Schoenmehl, „Solange die Kerze brennt“ von Andrey Makarevich und „Tempo di blues“ von Dick Kattenburg vorträgt. Nach dem Gebet des Rabbiners Moshe Yudelevitz erfolgt die gemeinsame Kranzniederlegung von Stadt und Jüdischer Gemeinde direkt am Mahmal auf dem „Platz der Synagoge“ an der Zerrnennerstraße/Goethestraße.